



Nr. 47 – JUNI 2016

www.steuben-schurz.org

In dieser Ausgabe

Flüchtlingsproblem im Diskurs auch bei der SSG Flüchtling 1945 – Flüchtling 2015: ein Vergleich?

Der Kriegsflüchtling 1945 und der Bürgerkriegsflüchtling 2015 – eine Podiumsveranstaltung im April 2016 in der Villa Bonn mit Teilnehmern, die das Thema des Abends wohl nicht optimaler hätten repräsentieren können: *(von links)* Prof. Dr. Ulrich Leuschner, Mediziner, Kriegsflüchtling aus Schlesien, und Hussein Almerie, Flüchtling aus Syrien und inzwischen in Gießen asylberechtigt. Moderatorin Lanna Idriss, Bankerin in Frankfurt und mit syrischen Wurzeln väterlicherseits, gibt auch Überblick über Gesamtlage für Flüchtlinge vor allem in den Nahostländern. Manuela Skotnik, Referentin im Sozialdezernat Frankfurt und eingebunden in Fragen zu Verteilung und Schaffung von Unterkünften für zugeteilte Anzahl von Flüchtlingen.

Flüchtling 1945 und 2015
Deutschland souverän?
Generalversammlung
Wort der Präsidentin
ZDF-Wirtschaftsbericht-
erstattung im Wandel
Reise Frankfurt-Philadelphia
Neue Mitglieder
Termine



-scha- Nur selten seien „Menschen von so weit her zu einer Veranstaltung gekommen“, so SSG-Präsidentin Dr. Gräfin zu Solms-Wildenfels. Gemeint waren Mitglieder einer syrischen Familie, unter denen Hussein Almerie ganz persönlich von täglicher Bedrohung im Heimatland und seiner dramatischen Flucht berichtete. Bilddokumente vor allem aus Aleppo, Homs und seiner Heimatstadt nahe Damaskus ließen den ganzen Bürgerkriegsschrecken erahnen, dem die Menschen ausgesetzt sind.

Für die Zuhörer des Abends war es spannend, auf dem Podium Vertreter zu hören, die den Flüchtling, den Fliehenden vor Verfolgung, Bedrohung und Not aus zwei Perspektiven darstellen konnten.

Flüchtlingsströme habe es seit Völkerwanderungszeiten gegeben, so erinnerte Präsidentin zu Solms vor Diskussionsbeginn. Im Fokus des Abends sollte aber der Flüchtling 1945 stehen und der des Jah-

res 2015, wie er asylrechtlich zu schützen sei nach Grundgesetz Artikel 16A.

Zunächst bat Moderatorin Lanna Idriss – bekannt in den Medien durch ideen- und erfolgreiche Hilfsprogramme für Frauen in Syrien – mit Prof. Ulrich Leuschner, einem wahrhaftigen Zeitzeugen, als „Flüchtling 1945“ um seinen Bericht. Über all dem grundsätzlichen Leid für Flüchtlinge, ob aus Syrien heute oder dem Nachkriegsdeutschland vor siebzig Jahren: In Leuschners Bericht verdeutlichten sich schnell die Unterschiede in den Vergleichen, seien es in den unterschiedlichen Gesamtzahlen der Flüchtlinge, seien es auch in der Zahl von Kinderflüchtlingen oder Fluchtopfer.

Zur Flucht gehöre auch das Ankommen, so Leuschner aus eigener Erfahrung mit dem Hinweis, dass die Ostflüchtlinge in ein zerstörtes, von größtem Elend gezeichnetes Land kamen. Und zu denken hat es den Zuhörern sicher gegeben,

dass, so Leuschner, die aus dem Osten Deutschlands vertriebenen Kriegsflüchtlinge im Westen alles andere als eine Willkommenskultur vorgefunden hätten.

Über das, was den Flüchtling 2015 erwartet, wenn er nach Frankfurt kommt, berichtete aufschlussreich Manuela Skotnik vom Sozialdezernat und direkt mit so vorrangigen Aufgaben und damit auch Schwierigkeiten befasst, wie Unterkünfte gefunden werden für inzwischen nahezu 5000 Flüchtlinge. Und dies auch gegen Vorurteile und Widerstand bei Bürgern und Gemeinden, zu all dem dann auch noch nicht selten ein Kampf mit der Bürokratie komme.

Aus Veranstaltung und anschließender Diskussion ließ sich hören, dass als Fazit „kein direkter Vergleich“ zu ziehen, vielmehr immer nach individuellen Schicksalen zu werten sei. Über die Veranstaltung berichtete auch die Frankfurter Neue Presse in ihrer Ausgabe vom 16. April.

Deutschland voll souverän?

Dr. Reinhard Müller zur Rechtsstellung in zeitgeschichtlicher Perspektive

-scha- Ein Fachmann klärt auf. Die Souveränitätsfrage Deutschlands gehört sicher zu den staatsrechtlich besonders komplizierten Sachverhalten. Sich hierzu, so Dr. Reinhard Müllers Anmerkung zu Vortragsbeginn, wie geschehen, öffentlich zu verbreiten, mag einen auch noch so erfolgreichen Popsänger etwas überfordern. Durch Dr. Müllers Ausführungen wurde wohl manchem der Zuhörer klar, wie sehr die Souveränitätsfrage in Abhängigkeit steht zu Einbindungen in jeweilige institutionelle Instanzen. In aufschlussreichen Beispielen machte Dr. Müller deutlich, dass Deutschlands internationale Rechtsstellung besonders aber im Zusammenhang steht mit den Folgen des zweiten Weltkriegs und „Vorbehaltsrechten der Alliierten“.

Die verzwickte Lage begann also bereits mit dem volle Souveränität nicht gänzlich realisierenden Viermächtestatus. Auch „nach Beitritt der DDR zum Grundgesetz“ gelte ein Friedensvertrag lediglich „de facto“. Die Souveränitätsfrage habe sich auch grundsätzlich gestellt, wenn es um Mitgliedschaften in



Im großen Redaktionsraum der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 24. Februar nach Vortrag von Dr. Reinhard Müller (rechts), FAZ-Ressortleiter für Zeitgeschehen, Staat und Recht. Unter den zahlreichen Zuhörern auch FAZ-Mitherausgeber Werner D'Inka neben Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, und General Markus T. Laubenthal.

internationalen Gremien, seien es die der Vereinten Nationen, der Nato oder der EU, ging. Aktuell im Zusammenhang mit EU-Entscheidungen in der Flüchtlingsfrage gehe es auch darum, wie weit die Souveränität Deutschlands bei Umsetzung von EU-Vorgaben reiche.

Fast beruhigend konnten die Zuhörer „nach „hervorragender Diskussion“, so Präsidentin zu Solms, aus den Ausführungen des Referenten entnehmen, dass souveränitätsrechtlich, etwa auch in EU-Entscheidungen, es das Bundesverfassungsgericht im Sinne von Grundrechtsfragen sei, das letztlich dominiere.

GENERALVERSAMMLUNG – Das SSG-Jahr 2015 in Fakten und Zahlen



-scha- Zwölf TOPs, beginnend mit dem Tätigkeitsbericht von Präsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, gaben Aufschluss darüber, dass das SSG-Jahr 2015 sich wieder in gewohnt inhaltsstarker Vielfalt und Kontinuität mit auch gut besuchten Einzelveranstaltungen zeigte. Zunächst aber ging der Dank der Präsidentin an Dr. Harald Jung für gastfreundliche Bereitstellung der Versammlungsräumlichkeiten, und dies auch im neuen Bau von CMS Hasche Sigle.

Daten, Fakten und Aktivitäten standen wieder im Mittelpunkt auch der Einzelausführungen im Finanzbericht von Schatzmeisterin Eva Rettler, von Vizepräsidentin Sandra Paul zu den Sponsorenprogrammen, in den Berichten von Birgit Leiser, der Vorsitzenden der Damengruppe, sodann von Florian Neitzert zu den Aktivitäten der Juniorengruppe.

Ein Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft im vergangenen Jahr schloss in der Zuversicht, dass leicht

SSG-Vorstand bei Generalversammlung mit (von rechts) Dr. Thomas F. Young, Sandra Paul, Eva Rettler, Präsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Dr. Harald Jung (Prof. Dr. von Rosen verhindert) und Ute Vogler (Schriftführung). Interessant für die Teilnehmer der Versammlung war auch die Premiere in den neuen Räumen von CMS Hasche Sigle in der Neuen Mainzer Straße.

te Rückgänge in Mitgliederzahlen und Einnahmen sich wieder im neuen Jahr auffangen lassen. Anlass zur Diskussion in der Versammlung gab die Notwendigkeit für ein budgetsicherndes Procedere zur fristgerechten Überweisung von Mitgliederbeiträgen.

Besonders erfreulich war für die Präsidentin, über die sich konsolidierende Entwicklung bei SSG Magdeburg mit dem neuen Vorsitzenden Stephen Gerhard Stehli und bei SSG-Berlin-Brandenburg mit dessen Vorsitzenden Dieter Weirich berichten zu können.

In Würdigung und Trauer für die 2015 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft rief die Präsidentin zu Beginn der Versammlung zu einer Gedenkminute auf. Es waren die langjährigen

Präsidiumsmitglieder Robert Fiore, Sen. und Klaus Scheunemann, sodann Christa Bauersfeld, Ruth Frenzel, Hans Eberhard Koch, Ehrenmitglied Christa von der Marwitz, Dr. Heide Meyer, Ursula Müller und Elsmarie Wambach.

Nach einstimmiger Entlastung des Vorstands folgte ebenfalls einstimmige Wahl neuer Mitglieder im Präsidium. Mit Applaus begrüßt wurden Rechtsanwältin Dr. Katharina Stüber und ZDF-Moderatorin und Leiterin der ZDF Börsen- und Finanzredaktion, Claudia Pörings, die zusätzlich als Vorstandsmitglied ex officio die Funktion als stellvertretende Präsidentin angenommen hat und künftig auch für Medienpreisfragen zuständig sein wird.

Wort der Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder!

Eine kleine Gruppe der SSG steht mit mir kurz vor dem Abflug nach Philadelphia, um unser Kooperationsabkommen zu unterzeichnen und auch dort einen Freundschaftsbaum zu pflanzen, wie wir es im Dezember 2015 anlässlich der 25-Jahrfeier der Wiedervereinigung Deutschlands mit Hilfe der Amerikaner gemeinsam mit Oberbürgermeister Feldmann in Frankfurt getan haben. Diese Bäume werden uns sicher überleben und hoffentlich ein bleibendes und lebendiges Zeichen für die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern setzen!

Zu unserer Gruppe gehören auch unsere Mitglieder Stadtrat Michael Paris, der Vorsitzende der Frankfurt Philadelphia Gesellschaft FPG, unser Mitglied Dr. Jürgen Richter mit seiner Frau und Ramona Fuchs.



Rückkehr werden wir darüber berichten!

Leider haben wir die Veranstaltung in Kooperation mit dem FIAS, Frankfurt Institute of Advanced Studies, wegen mangelnder Beteiligung trotz des interessanten Themas der drei überaus hochkarätigen, international renommierten Redner absagen müssen – wie ich hörte war den meisten der Weg auf den Riedberg zu beschwerlich!

Außerdem der Leiter des Amtes für internationale Angelegenheiten der Stadt Frankfurt, Eduard Hechler und weitere Mitgliedern der FPG, mit der die SSG eng vernetzt ist. Nach unserer

Ich bin gebeten worden, das gleiche nochmal in der Stadt zu wiederholen! Dies werde ich versuchen und zur gegebenen Zeit darüber informieren! Aber ich möchte die Gelegenheit benutzen, um auf die notwendige Einhaltung der Anmeldefristen hinzuweisen, damit solche schädlichen Absagen vermieden werden können! Sicher wären zur abgesagten Veranstaltung noch Interessierte kurzfristig erschienen. Aber denken Sie daran: Wir brauchen eine gewisse Mindestzahl rechtzeitiger Anmeldungen wegen entstehender Nebenkosten.

Nun wünsche ich Ihnen allen einen herrlichen Frühling und weiterhin eine gute Zeit!

Herzlich Ihre

Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels

Das ZDF und seine Wirtschaftsberichterstattung im Wandel

Claudia Pörings gab Insiderbericht



Claudia Pörings arbeitet seit 1982 im ZDF, seit 2011 als Leiterin der Börsen- und Finanzredaktion. Gerne übernahm sie den Vortrag, nach Tradition gehalten von einem SSG-Mitglied im Anschluss an die Generalversammlung.

-scha- Die Vorgänge in Zeiten der „Aufregung über die Flüchtlingskrise“ waren für Claudia Pörings ein gutes Beispiel zu betonen, dass auch in dieser kontrovers geführten Diskussion das ZDF sich der Ausgewogenheit, der Qualität und Vielfalt, der „kritischen Abwägung, der Nachprüfbarkeit von Zahlen und Fakten“ und auch den Regeln der „Trennung von Meinung und Information“ verpflichtet sehe. Darin gehöre das ZDF „zu den Leuchttürmen der Orientierung“ in der vielfältigen Medienlandschaft. Bevor sie auf das eigentliche Thema zur Wirtschaftsberichterstattung eingeht, stellt sie mit Blick auf Vorwürfe in der Öffentlichkeit über po-

litisch beeinflusste Flüchtlingsberichterstattung klar, dass es im öffentlich-rechtlich verfassten ZDF „keine Vorgaben“ in Richtung politischer Linien gebe.

Unter diese Kriterien sieht Claudia Pörings freilich auch die Wirtschaftsberichterstattung gestellt, die seit Jahren von den beiden wichtigsten Entwicklungen, nämlich Internet und Einführung neuer Sendeformate, geprägt sei.

Mit dem Internet nämlich habe sich eine Entwicklung in Gang gesetzt, die dazu geführt habe, dass die Medien als klassische „Vermittler“, wozu das ZDF gehöre, einem kritischeren und aktiv in Netzwerken stehenden Mediennutzer gegenüber stehe. „Grenzenlose Kommunikation“ sei möglich, bei der durch die mögliche Anonymität in den „Social media“ durchaus auch „Hemmschwellen gesenkt“ wurden. Das ZDF habe jedenfalls auf die neue Entwicklung mit verstärkter Online-Präsenz bis hin zum „Live-stream“-Angebot reagiert.

Hinsichtlich der Erweiterung der Berichtsformate, wie sie wohl auch manchen der Zuhörer vertraut geworden sind, beschreibt Pörings, wie nicht mehr trockene, eher nur Fachleuten verständliche Wirtschaftsberichte den Ton angeben, vielmehr seien Sendeformate „aus der Taufe gehoben“ worden, die „den neuen Star, den Otto Normalverbraucher ernst nehmen“.

Pörings nennt fast schon populär gewordene Sendungen wie Verbrauchermagazin, Wirtschaft und Soziales. Neue Sendeformen seien etwa Makro mit auch praktischen Informationen über Finanz-

und Börsengeschehen, mit Themen wie etwa am Beispiel „Sachwerte als Geldanlage“, mit Informationen, die dann auch in ZDF-„heute“, im Morgenmagazin oder bei Phönix zur Verfügung ständen.

Mit einigen Zahlen veranschaulicht Pörings abschließend das Gewicht des ZDF mit seinen 3600 festen Mitarbeitern oder seinen 16 Studios im Inland und zusätzlichen 18 Auslandsstudios.

Die Gesellschaft
trauert um ihr Mitglied
Thomas Badekow-Bruer
Unsere tiefe Anteilnahme
gilt seinen Angehörigen

Frankfurt-Philadelphia, eine Partnerschaft zwischen den Städten und den beiden ältesten deutsch-amerikanischen Gesellschaften

Eine SSG-Gruppe reist am 26. Mai zu einem Freundschaftsbesuch nach Philadelphia. Auch Vertreter der Stadt Frankfurt haben sich der Reise angeschlossen. Geplant ist das Zusammentreffen mit Vertretern der Stadt Philadelphia als dem „Birthplace of America“ und der German Society of Pennsylvania. Mit ihr und der SSG wird ein Kooperationsabkommen geschlossen werden.

Geplant ist auch ein Besuch in New York. Im Programm steht ein Freundschaftstreffen mit dem New Yorker „Deutschen Verein e.V.“ und ein Informationsbesuch im Generalkonsulat ([Bericht im nächsten Bulletin](#)).

Brisante Lage von Ukraine bis Aserbeidschan

Auswirkungen auf Europa und die USA war Thema beim Frühjahrs-symposium 2016 des Osteuropainstituts in Butzbach

-scha- Institutsdirektor und SSG-Mitglied Dr. Petúr Krasznai war wieder Gastgeber für eine hervorragende internationale Runde von Experten, in der auch die neuesten Entwicklungen im osteuropäischen Raum im Fokus der Vorträge und Diskussionen standen.

Gerade auch für Deutschland sei die Lage im Osten Europas und nicht minder der Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA und daraus zu erwartende neue politische und militärische Akzente zu Osteuropa von großer Bedeutung.

Im Fazit des Symposiums waren sich die Referenten einig, dass „Grundlage für Konfliktlösungen nur internationale Zusammenarbeit, nicht einzelstaatliche Alleingänge“ sein können.

Dr. Krasznai war besonders auch erfreut über die Teilnahme von SSG-Mitgliedern. Dieses Mal war unter den amerikanischen Referenten und Gästen auch SSG-Mitglied Bruce Williams.



Im Namen der Stadt Butzbach überreicht Karlheinz Hümmer (rechts) Informationsmaterial zu Butzbach in Geschichte und Gegenwart samt Butzbacher Leckerbissen an Mr. Bruce Williams. Das von Dr. Petúr Krasznai (Mitte) geleitete Symposium zeichnete auch aus, dass es zur Freude der Teilnehmer kulturell umrahmt war mit musikalischen Darbietungen, darunter ein kleines Flötenkonzert und Gesang.

Ladies Group auf Erkundung in Cochemer Bundesbankbunker

-scha- Birgit Leiser, Vorsitzende der Ladies Group, denkt an alles: In ihrer Einladung zur Fahrt in den 30 m unterirdisch angelegten Cochemer Bunker der Bundesbank mahnt sie, an "warme Kleidung zu denken, da im Bunker immer eine Temperatur nicht über zehn Grad herrscht". Das passte wohl auch zur Zeit des Kalten Kriegs. Während der Jahre 1964-1988 sollten im Notfall die gebunkerten 15 Milliarden D-Mark die Ausstattung mit Bargeld für die Bundesbürger sichern. Mit Notfall war ein Atomangriff oder für möglich gehaltene gegnerische Einschleusung von Falschgeld in die BRD gemeint.



In des Bunkers Kälte. SSG-Besucher der Damengruppe – und zu deren Kulturprogramm immer willkommen auch Herren und Gäste – beim Gang an kahlen Mauern entlang in die Tresorwelt (eigens Fotoberechtigung für Aufnahmen mit der Gruppe im Innern hatte Claudia M. Hausoel).



Nach Besichtigung der als atomarer geltenden Tresoranlagen wieder ans Tageslicht in die gemütliche Stube im Hotel zur Post. Einige der Reisegruppe von links: Iris Reinsberg, Cpt. Bernd Kopf, Dr. Ursula Gödel, Claudia M. Hausoel und Ingrid Kopf (Foto: Birgit Leiser).

Im Bundesbank Bunker Cochem erschloss sich für die Gruppe die bis 1988 streng geheim gehaltene "Unterwelt des Geldes". Nur drei Cochemer hatten Zugang, nur wenige Anwohner waren eingeweiht, doch streng zum Schweigen "verdonnert". Cochemer Schiefergestein als Untergrund war Hauptgrund für die Wahl des Bunker-Standorts.



SSG – Gesellige TREFFEN

SSG-STAMMTISCH für alle!

Jeden **2. Dienstag** im Monat 18 Uhr
Weinstube im Römer

SSG-AFTER WORK

Jeden **3. Dienstag** im Monat 19:30 Uhr
Mantis Club, Katharinenpforte 6

SSG-JUNIOREN-STAMMTISCH

Jeden **3. Donnerstag** im Monat 19 Uhr
Wechselnde Lokalitäten!

(Angaben ohne Gewähr)

Fragen Sie im SSG-Büro: 069-1310822

SSG – TERMINE

26. Mai – 3. Juni 2016

Philadelphia – New York-Reise

16. Juni 2016 - 19.00 Uhr

Deutsche und amerikanische Literatur in gegenseitiger Beeinflussung

Gunnar Schanno

17. Juli 2016 - 14.00 Uhr

Barbecue und USA-Interns-Orientierungsseminar

Rudergesellschaft Germania
Schaumainkai 65, 60596 Frankfurt

NEUE SSG – MITGLIEDER

Die Gesellschaft begrüßt herzlich

Ramona Funk *Ergotherapeutin*

Christian Ott *Einkaufsleiter*

Uwe Kohrs *Geschäftsführer*

Junioren-Mitglieder

Maximilian Markert *Studierender*

GO MODERN – GO STEUBEN-SCHURZ!

Impressum

Herausgeber Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.,
Frankfurt/Main

Redaktion & Fotos G. Schanno, SSG

Gesamtgestaltung S. Birkner

Druck Flyeralarm, Würzburg

Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung
durch die Redaktion

Copyright der Text- und Bildbeiträge
liegt bei den Autoren

Mitgliedsbeiträge sind als gemeinnützig abzugsfähig von der Einkommenssteuer; Überweisungsvordruck genügt dem Finanzamt bis zu 200 €.

Einzelmitglied 100 €, Ehepaare 145 €
Junioren 45 €, Firmen mindestens 500 €

(3 Firmenangehörige gelten bei SSG-Veranstaltungen als Mitglieder)

Konto der Steuben-Schurz- Gesellschaft
Hypovereinsbank

Konto: 322329903 BLZ: 503 201 91

IBAN: DE65 5032 0191 0322 3299 03

BIC: HYVEDEMM430

Foto links: Cochemer Bunker-Ordner der Deutschen Bundesbank mit Anweisungen zur Ausgabe der Ersatzwährung.

Cochemer Bunker-Scheine: In Friedenszeiten nichts als wertloses "Falschgeld", in Kriegs- und Notzeiten aber Ersatzgeld für die Bundesbürger (Fotos C.M. Hausoel).